

Grenchen in den Besenwagen verbannt

Studie Wirtschaftszeitung «Cash» vergleicht 104 Schweizer Städte auf ihre Lebensqualität

URS BYLAND

Das tut weh. Eine Studie «Städte-Test» der Wirtschaftszeitung «Cash» verbannt Grenchen auf den letzten Platz von 104 verglichenen Städten. «Wo lebt es sich am besten?», lautet die grundsätzliche Frage der Studie. Auch wenn eine Studie immer zu relativieren ist, Grenchen kann sich noch in vielen Bereichen verbessern.

So viel Werbung hat Grenchen schon lange nicht mehr erhalten, wie dank dem Städte-Test der Wirtschaftszeitung «Cash». Verglichen wird die Lebensqualität. In der Studie zielt Grenchen den Schluss der Rangliste – und ist dadurch in aller Munde. Mitleid braucht Grenchen aber nicht, denn unter den 104 Städten mit mehr als 10000 Einwohnern, findet sich Solothurn an 95. Stelle klassiert, um einen Platz geschlagen von Lyss, und Biel an 73. Stelle. Leaderin im Kanton Solothurn ist Olten an 28. Stelle (!). Während nach all diesen Städten kein Hahn kräht, profitiert Grenchen zumindest vom letzten Platz in Form von kräftigen Schlagzeilen. Sympathie ist der Stadt gewiss, wer erinnert sich nicht an andere Abgehängte wie den Skispringer Eddie «the Eagle» Edwards im Skispringen oder die jamaikanische Bobmannschaft.

Methoden und Quellen

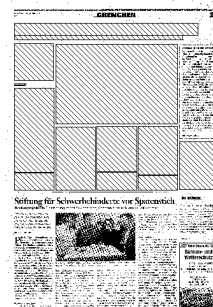
In der Studie wird nach der Lebensqualität gefragt. Dabei räumt Verfasser Christophe Koller, Institut de hautes études en administration publique, ein: «Dieses Konzept ist schwer definierbar und die Methoden, um die Lebensqualität zu messen, sind so zahlreich, wie die Menschen, die sie entwerfen.»

Der Städte-Vergleich beruht auf 30 Indikatoren, die gemessen und verglichen wurden. Indikatoren sind beispielsweise das steuerpflichtige Einkommen, Anzahl Kinder pro Frau, Klassengrösse, Regentag pro Jahr oder das politische Gleichgewicht in der Exekutive. Zu diesen und den 25 weiteren Indikatoren stehen Daten zur Verfügung. Der grösste Teil der Indikatoren kann in der Publikation «Statistik der Schweizer Städte» nachgeschlagen werden. Verwendet worden seien die zur Verfügung stehenden, aktuellsten Daten. Diese würden sich zum Grossteil auf die Jahre 2000 bis 2004 beziehen. Miteinbezogen wurden teilweise auch Daten aus früheren Jahren. Laut Koller, um Mittelwerte zu berechnen, also beispielsweise den Mittelwert einer Datenreihe von 1991 bis 2004.

Christophe Koller teilte die Indikatoren in fünf Kategorien («Wirtschaft», «Lebensbedingungen», «Gesundheit, Soziales, Kultur», «Umwelt und Verkehr», «Politik und Institutionen») auf. Jede dieser Kategorien weist sechs Indikatoren auf. Pro Indikator sind zehn Punkte im Maximum abzuholen, pro Kategorie also 60 Punkte. Und total 300 Punkte. Grenchen kassierte abge schlagen nur 129,5 Punkte. Sieger Riehen schaffte 206 Punkte.

Gute «Lebensbedingungen»

Ein Blick in die Kategorien zeigt, laut Studie, die Schwachstellen für Grenchen auf. Formidabel und über dem Durchschnitt der 104 verglichenen Städte zeigt sich Grenchen in der Kategorie «Lebensbedingungen». Hier erzielte Grenchen 36 Punkte, der Durchschnitt liegt bei 34 Punkten. Zur Lebensqualität, danach vergleicht ja die Studie die 104 Städte, gehören aber nicht nur die sechs Indikatoren die unter der Kategorie «Lebensbedingungen» aufgeführt sind. Ansonsten würde Grenchen viel besser dastehen. Die für Grenchen



schlechteste Kategorie ist «Gesundheit, Soziales, Kultur». Laut Koller erreicht hier Grenchen nur 20 Punkte. Der Durchschnitt liegt bei 35 Punkten. Am zweitbesten schneidet Grenchen in der Kategorie «Umwelt und Verkehr» ab. Aber der Durchschnitt von 33 Punkten wurde mit 26,5 Punkten klar verfehlt. Ebenso in der Kategorie «Wirtschaft» mit 24 Punkten (Durchschnitt 34 Punkte) und in der Kategorie «Politik und Institutionen» mit 23 Punkten (Durchschnitt 34 Punkte).

«Nicht nachvollziehbar»

Dicke Luft verursachte die Studie beim Stadtpräsidenten Boris Banga. «Ich habe meine Ferien unterbrochen, um zu retten, was zu retten möglich ist.» Dazu gehörte auch ein Rundgang durch die Stadt Grenchen mit einer «Cash»-Journalistin. Verärgert hat Banga, dass ihm die Studie bisher nicht ausgehändigt worden ist, er also keine Möglichkeit hat, die Bewertung der Indikatoren zu prüfen. «Es ist für mich

schlicht nicht nachvollziehbar, weshalb Grenchen unter den 104 verglichenen Städten die niedrigste Lebensqualität haben soll.» Die gewählten Indikatoren würden Grenchen als Industriestadt nicht gerecht werden, denn in Grenchen sei die Industrie der wirtschaftliche Motor und nicht der Dienstleistungssektor. Er sei auch überzeugt, dass es sich bei der Studie um eine rein vergangenheitsorientierte Betrachtung handle. «Das vorhandene Potenzial für die künftige Entwicklung wird in keiner Weise berücksichtigt.» Die untersuchten Daten würden sich auf die Jahre 1991 bis 2002 beschränken. «Das ist nicht wissenschaftlich. Gerade in den letzten drei, vier Jahren ist in Grenchen vieles gelaufen, was sich positiv auf die Attraktivität sowohl des Wirtschafts- wie auch des Wohnstandortes auswirkt.» Dies dürfe sich ein Institut, das Subventionen vom Bund erhält, nicht leisten, weshalb Banga im Nationalrat intervenieren wolle.



«Städte-Test» Bieten Grenchen oder Solothurn wenig Lebensqualität, oder ist die Studie wenig aussagekräftig? UBY